



INTEGRIERTE

STADTTEILENTWICKLUNG 2023

Rahmenprogramm, Fördergebiete und Projekte
Newsletter | Mai 2023 | Ausgabe 20



Hamburg. Deine Perlen.
Integrierte Stadtteilentwicklung



Hamburg

Editorial

Liebe Leserinnen
und liebe Leser,

den sozialen Zusammenhalt zu sichern, ist ein Leitziel der Integrierten Stadtteilentwicklung. In Zeiten globaler Krisen ist es besonders wichtig, die Lebensqualität der Menschen in Quartieren mit besonderem Entwicklungsbedarf zu schützen und zu verbessern. Dazu trägt die Integrierte Stadtteilentwicklung bei, indem sie Investitionen in die soziale Infrastruktur, in Wohnumfelder, öffentliche Räume und Orte der Begegnung sowie in Versorgungszentren fördert. Um das Zusammenleben in den Quartieren zu stärken, werden die Investitionen in die städtebauliche Entwicklung der RISE-Fördergebiete auch in diesem Jahr in 29 Quartieren bzw. 32 Fördergebieten und damit auf hohem Niveau fortgesetzt. In den letzten Monaten konnte eine ganze Reihe von Projekten erfolgreich umgesetzt werden – über ihre Einweihungen und Eröffnungen berichten wir unter anderem in diesem Newsletter. Viele Projekte wurden auch im Bereich des Sports vorangebracht.

Neben der RISE-Förderung ist der Stadtentwicklungsfonds Lebendige Quartiere zum zweiten Standbein der Quartiersentwicklung geworden. Auch er dient dazu, den sozialen Zusammenhalt zu sichern, und auch dieses Programm wird auf hohem Niveau in diesem Jahr fortgesetzt.

Den sozialen Zusammenhalt zu sichern, heißt darüber hinaus, bezahlbaren Wohnraum in urbanen Lagen in Hamburg zu erhalten. Dazu tragen die Gebiete bei, in denen Soziale Erhaltungsverordnungen die Menschen vor Verdrängung aus ihren Quartieren schützen.

Auch der aktuelle Bericht des Sozialmonitoring hat das Thema des sozialen Zusammenhalts im Blick und diesmal die Entwicklung der letzten zehn Jahre untersucht. Er kommt zu dem Schluss, dass Hamburg eine hohe sozialräumliche Stabilität in den letzten zehn Jahren aufweist.

Viel Spaß beim Lesen!
Ihre Jutta Vorkoeper

**Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung
Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen**



Hamburg. Deine Perlen.
Integrierte Stadtteilentwicklung

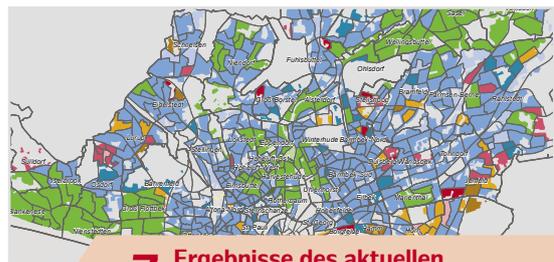
Auf einen Blick



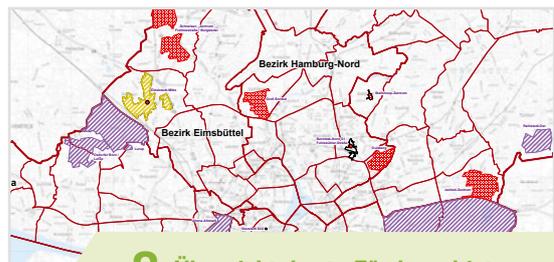
**3 Interview mit Senatorin
Karen Pein**



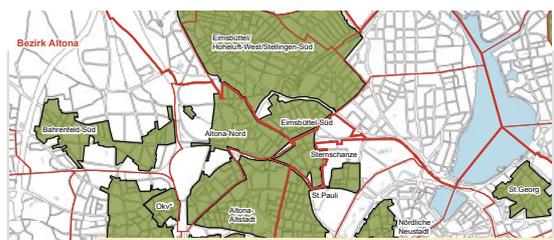
**5 Neues aus den
RISE-Fördergebieten**



**7 Ergebnisse des aktuellen
Sozialmonitorings**



8 Übersichtskarte Fördergebiete



16 Soziale Erhaltungsverordnungen

Interview mit Senatorin Karen Pein

RISE trägt zur klimagerechten Stadtentwicklung bei

Sie haben Ende 2022 das Amt der Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen übernommen und sind als ausgebildete Stadtplanerin eine ausgewiesene Expertin. Was ist Ihr Anspruch als Senatorin?

Ich habe dieses Amt in herausfordernden Zeiten übernommen. Der Fokus meiner Arbeit wird darauf liegen, die Hamburgerinnen und Hamburger mit bezahlbarem Wohnraum zu versorgen und zugleich den Anforderungen der Energiewende und des Klimawandels gerecht zu werden.

Sie sprechen bezahlbares Wohnen bereits an. Es gibt neben den Kosten für die Anpassung an den Klimawandel viele Faktoren, die der Zielsetzung des bezahlbaren Wohnens entgegenstehen. Wie begegnen Sie diesen?

Ja, die Rahmenbedingungen für den Wohnungsneubau haben sich deutlich verschlechtert: gestiegene Baukosten, knappe Baustoffe, Verdreifachung der Zinsen, explodierende Energiepreise, usw. Dennoch sollen sich alle Hamburgerinnen und Hamburger auch weiterhin das Leben in der Stadt leisten können. Daher muss weiterhin bezahlbarer Wohnraum geschaffen und erhalten werden, insbesondere für Haushalte mit geringem und mittlerem Einkommen.

Die ambitionierten Ziele des Klimaplanes erfordern jetzt zusätzliche Anstrengungen aller Beteiligten. Die Wohnraumförderung ist dabei ein wichtiges und erfolgreiches Instrument der Wohnungspolitik sowohl im Neubau als auch im Bestand. Der geförderte Neubau von Mietwohnungen mit Mietpreis- und Belegungsbindung und die geförderte Modernisierung von Bestandswohnungen werden wichtige Beiträge leisten, insbesonde-

re im Hinblick auf die Dämpfung der damit verbundenen Mieterhöhungen. Der große Erfolg der Wohnraumförderprogramme in Hamburg steht im Zusammenhang mit der kooperativen Wohnungsbaupolitik des Senats, denn die Förderprogramme wurden in Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft geschaffen.

Zudem werden wir auch weiterhin alle vom Bund zur Verfügung gestellten mietrechtlichen Instrumente ausschöpfen, um bezahlbares Wohnen in Hamburg zu sichern. Hier wenden wir zum Beispiel die Mietpreisbremse für Neuvermietungen und die abgesenkte Kappungsgrenze für Mieterhöhungen innerhalb bestehender Mietverhältnisse konsequent an. Aber im Mietrecht sehe ich auch noch einigen Nachbesserungsbedarf: Wir wollen eine Begrenzung der Indexmieten, eine Absenkung der Kappungsgrenze für Mieterhöhungen in angespannten Wohnungsmärkten von 15 auf 11 % in drei Jahren und eine Verbesserung des Schutzes vor überhöhten Mieten bei möblierten und Kurzzeit-Vermietungen.

Für diese Themen hat sich Hamburg bereits auf Bundesebene eingesetzt und ich werde weiterhin das Ziel verfolgen, entsprechende Gesetzesänderungen zu erreichen.

Welchen Stellenwert hat für Sie die klimagerechte Stadtentwicklung?

Die klimagerechte Stadtentwicklung wird das dominierende Thema der nächsten Dekade(n) sein und der Fokus wird sich dabei deutlich auf den Bestandsumbau verschieben. Damit meine ich nicht nur den Umbau von Gebäuden in der energetischen Sanierung, sondern genauso die Anpassung



von öffentlichen und privaten Freiflächen an die Herausforderungen von Dürre, Hitze und Starkregen und die Anpassung unserer Infrastruktur. Diesen Umbau voranzutreiben und dabei den Dreiklang aus sozialen, ökonomischen und ökologischen Aspekten im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung im Blick zu behalten, wird einen hohen Stellenwert einnehmen.

Mit dem Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) können wir diesen Prozess in unseren Fördergebieten tatkräftig unterstützen. Wir werden Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel sowie zur Verbesserung der grünen und blauen Infrastruktur fördern. Auch in den Bereichen Mobilität und öffentlicher Raum setzen Maßnahmen zum Klimaschutz an. Zudem soll die RISE-Quartiersentwicklung soweit wie möglich mit dem Förderprogramm zur Energetischen Stadtsanierung verschränkt werden. Mit Hilfe der Modernisierungsförderung von Mietwohnungen können auch in Gebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung Wohnungsbestände sozialverträglich modernisiert und so bezahlbare Wohnquartiere stabilisiert werden.

Welche Erfahrungen können Sie aus Ihrer Tätigkeit als Geschäftsführerin der IBA Hamburg GmbH für eine gelungene Quartiersentwicklung mitnehmen?

Ich denke, dass Hamburg mit seinen neuen Quartiersentwicklungen hervorragend aufgestellt ist und den Belangen des Klimaschutzes in der Neuplanung vorbildlich Rechnung trägt. Die Stadtentwicklungsgesellschaften wie die IBA Hamburg gehen hier mit visionären Vorhaben voraus und sind die Motoren und Labore der Stadtentwicklung. Wir sollten prüfen, welche Erkenntnisse aus diesen Projekten sich auch auf die notwendige Bestandsentwicklung übertragen lässt. Ein Beispiel könnten die erneuerbaren Wärmenetze sein, die regelhaft für die neuen Quartiere entwickelt werden. Mit Oberbillwerder wird zum Beispiel ein ganzer Stadtteil CO₂-neutral mit Wärme über einen vor Ort vorhandenen Abwasserkanal versorgt. Warum sollte dies nicht auch für bestehende Siedlungen an anderer Stelle möglich sein?

Welche Verknüpfungen und Überschneidungen mit RISE haben sich ergeben?

Meine Behörde beobachtet die Quartiere, in denen wir soziale Herausforderungen vermuten, seit vielen Jahren mit einem umfangreichen Sozialmonitoring. Oft treten in diesen Gebieten neben sozialen auch städtebauliche Herausforderungen auf. RISE steuert auf das Quartier abgestimmt und ressortübergreifend zum Beispiel städtebaulichen Missständen oder Defiziten in der Infrastruktur entgegen. Deshalb ist RISE so erfolgreich. Die Lebensqualität in den Quartieren wird durch die Investitionen beispielsweise in die soziale Infrastruktur oder in das Wohnumfeld verbessert. Zudem werden öffentliche Plätze, freie Flächen oder Grünanlagen ansprechender gestaltet, die Versorgungsstruktur oder die Nutzungsvielfalt in den Zentren ausgebaut.

RISE-Fördergebiete werden sowohl in bestehenden Quartieren als auch

in neuen, wachsenden Quartieren festgesetzt. Sie dienen dazu, die neu hinzuziehenden Menschen zu integrieren und auch bestehende Nachbarschaften zu fördern. Das soll eine stabile Quartiersentwicklung ermöglichen. In den Entwicklungsgebieten der IBA wurden die städtebaulichen und infrastrukturellen Bausteine für die Gestaltung von zukunftsfähigen Quartieren bereits mitgeplant. Die Planungsprozesse von IBA und RISE gehen und gingen dabei Hand in Hand und es entstehen gemischte und resiliente Quartiere – in Wilhelmsburg und Neugraben-Fischbek.

Welche Erfahrung konnten Sie mit RISE in Neugraben-Fischbek sammeln?

Neugraben-Fischbek ist eines von derzeit 29 RISE-Quartieren, die wir in Hamburg fördern. Neben den baulichen Maßnahmen wird bei der Gebietsentwicklung immer auch der Fokus darauf gelegt, die sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen der Menschen in den Quartieren zu verbessern. Ein schönes Beispiel dafür ist die Entwicklung des Quartierszentrums Ohrnweg, das an der Schnittstelle zu den Fischbeker Neubaugebieten Reethen und Heidbrook liegt. An dem Standort befinden sich eine Grundschule, verschiedene soziale Einrichtungen und Sportflächen. Die Bevölkerung wird erheblich anwachsen, auf insgesamt etwa 12.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Mehr Menschen bedeutet auch mehr Bedarf an gesellschaftlicher Infrastruktur. So wird zum Beispiel die Grundschule von drei auf sechs Züge erweitert. In dem neuen Quartiershaus als Teil des Quartierszentrums werden Räume für soziale Angebote geschaffen. Als Ort der Begegnung für alle im Quartier werden auch neue multifunktionale Räume für gemeinschaftliche und generationsübergreifende Nutzungen geboten. Das Ziel des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung ist es auch, finanzielle Mittel zu bündeln und gemeinsam in unsere Quartiere zu investieren.

Wie kann das gelingen?

Der integrative Ansatz von RISE bietet die Voraussetzungen dafür, dass unterschiedliche Akteurinnen und Akteure ressortübergreifend kooperieren. Neben dem Engagement der Beteiligten gelingt eine erfolgreiche Quartiersentwicklung insbesondere dann, wenn Mittel für auf den Ort zugeschnittene Projekte gebündelt und eingesetzt werden können. Damit hat RISE eine durchschlagende Wirkung, um positive Veränderungen auf Quartiersebene herbeizuführen.

Erwähnen möchte ich auch den 2021 eingerichteten „Stadtentwicklungsfonds Lebendige Quartiere“, mit dem Projekte für die Entwicklung stabiler, lebendiger Quartiere und die Stärkung des sozialen Zusammenhalts unterstützt werden. Vor allem in Quartieren mit hoher Einwohnerdichte – außerhalb von RISE-Fördergebieten – investiert Hamburg in die soziale Infrastruktur und die Wohnumfelder, wie die Neugestaltung der Skateranlage in der Lenzsiedlung. Zudem werden sozialintegrative Maßnahmen, wie die Einrichtung eines Quartiersmanagements im Phoenix-Viertel, umgesetzt.

Daneben wird aus dem „Investitionspakt Sportstätten“ die Sanierung von Sportstätten des Freizeit- und Breitensports gefördert. Er trägt dazu bei, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die soziale Integration aller Bevölkerungsgruppen zu stärken. Zu den Projekten gehören zum Beispiel die Modernisierung der Sportanlage an der Königshütter Straße auf dem Dulsberg und die Baseballanlage am Mittleren Landweg.

An dieser Stelle möchte ich mich bei all den Menschen bedanken, die sich in meiner Behörde, in den Bezirksämtern und auch in den Stadtteilen vor Ort für die Umsetzung der RISE-Projekte mit so viel Engagement einsetzen. Alle Projekte – ob groß oder klein – dienen letztlich dem Wohle, der Stabilität und Chancengleichheit in unserer Gesellschaft und das ist eine wichtige Arbeit.

Neue RISE-Fördergebiete

Harburger Binnenhafen / Neuland-Nordwest

Der Harburger Binnenhafen – ein zukunftsfähiger Stadtraum wird weiter unterstützt

Der Harburger Binnenhafen und die Schlossinsel sind zu einem quirligen Wohn- und Arbeitsquartier geworden mit modernen Büro- und Laborgebäuden sowie vielen neuen Wohnanlagen. Die Umgestaltung des ehemaligen Hafengebiets zu einem gemischt genutzten Quartier wurde schon in den vergangenen Jahren intensiv durch RISE unterstützt. Die Neufestlegung des Harburger Binnenhafens mit dem Bereich Neuland-Nordwest als RISE-Fördergebiet im Dezember 2022 soll dem Stadtraum in den nächsten Jahren vielfältige Nutzungen ermöglichen und zu einer hohen Lebensqualität für eine wachsende Bevölkerung beitragen.

Bis 2029 soll die vorhandene Infrastruktur attraktiv gestaltet und an



die Bedarfe der wachsenden Bevölkerung angepasst werden. Hierzu sollen Sport- und Freizeitmöglichkeiten ausgeweitet und Grün- und Freiflächen attraktiv ausgestattet werden. Zudem sollen die Wegeverbindungen insbesondere zur Harburger Innenstadt, zum Harburger Bahnhof und zur Pionierinsel verbessert werden. Als eines der ersten Projekte soll eine Promenade am Treidelweg mit Zugang zum Wasser neu errichtet werden. Außerdem erhält der südliche Kanalplatz eine Treppenanlage mit Sitzstufen.

Am Dampfschiffsweg sollen eine Aussichtsplattform und Steganlage den Zugang zum Wasser und wassersportliche Nutzungen ermöglichen.

Das Bezirksamt Harburg wird noch in diesem Jahr einen Gebietsentwickler beauftragen. Zu den ersten Aufgaben wird die Beteiligung der Bewohnerschaft an der Erstellung des Integrierten Entwicklungskonzeptes gehören. Für weitere Beteiligungsmöglichkeiten wird es einen Stadtteilbeirat, einen Verfügungsfonds und ein Stadtteilbüro geben.

RISE

Aktualisierung der RISE-Grundlagen

Die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen hat die Globalrichtlinie RISE und die Förderrichtlinien RISE in Zusammenarbeit mit den Bezirksämtern und Fachbehörden zum 01.01.2023 aktualisiert. Die Globalrichtlinie RISE regelt die Aufgabenwahrnehmung und Verantwortlichkeiten zwischen der Behörde und den Bezirksämtern bei der Umsetzung des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung in den Bezirken. Die Förderrichtlinien RISE regeln im Wesentlichen die Fördergegenstände, treffen Aussagen zu den neuen Programmen der Städtebauförderung und stellen die Möglichkeiten Dritter dar, Fördermittel in Anspruch zu nehmen.

Ergänzend wurde der Leitfaden RISE für die Praxis umfassend überarbeitet. Dieser dient als Arbeitshilfe für die Praxis und richtet sich an die zuständigen Personen in den Bezirksämtern und Fachbehörden sowie in den beauftragten Büros, die an der Umsetzung der Integrierten Stadtteilentwicklung mitwirken. Alle genannten Akteure waren an der Weiterentwicklung des Leitfadens beteiligt. Mit dem Leitfaden werden die Anforderungen und Meilensteine in einem Gebietsentwicklungsprozess veranschaulicht und dargestellt, wie Konzepte und Bilanzierungen erarbeitet und abgestimmt werden.

Die neuen Richtlinien und der Leitfaden sind im Internet einzusehen unter:

www.hamburg.de/richtlinien

www.hamburg.de/publikationen-und-veranstaltungen/publikationen



Integriertes Entwicklungskonzept Lurup stellt sich breit auf

Lurup ist ein heterogenes Quartier mit Entwicklungspotenzial – mit Großwohnsiedlungen, kleineren Wohnanlagen und Einfamilienhäusern mit Gärten, mit einer Magistrale und einer Landschaftsachse. Das Gebietsmanagement für das RISE-Fördergebiet hat 2022 unter starker Öffentlichkeitsbeteiligung ein Integriertes Entwicklungskonzept erstellt, das die Grundlage für die weitere Gebietsentwicklung bis Ende 2026 bildet. Die Handlungsbedarfe sind vielfältig: Das Gebiet soll sich grün und familienfreundlich präsentieren und eine bedarfsgerechte soziale, kulturelle und bildungsbezogene Infrastruktur haben. Die Nahversorgungsstandorte sollen anziehend gestaltet werden und eine hohe Aufenthaltsqualität besitzen. Der Eckhoffplatz weist vielversprechendes Potenzial auf, um als Stadtteilmitte zu funktionieren. Ein besonderer



Eckhoffplatz

Handlungsschwerpunkt liegt auf dem Wohnumfeld und dem öffentlichen Raum: Für die Sude-Ost-Nachbarschaft, die Weistriz-Nachbarschaft und die Netze-Nachbarschaft sind z. B. die Planungen schon angelaufen. Und auch die öffentlichen Spielplätze und Grünverbindungen im Gebiet sollen erneuert und aufgewertet werden.

Ein Schlüsselprojekt ist das neue Bürgerzentrum am Lüdersring.

Ein wichtiger Pluspunkt für das Gebiet ist das Luruper Forum, das als Stadtteilbeirat seit Jahren gut etabliert ist und vernetzt arbeitet. Es bietet allen Interessierten hervorragende Möglichkeiten zur Information und Beteiligung.

Integriertes Entwicklungskonzept Stärkung der Zentren in Schnelsen

Neue Perspektiven für die beiden Geschäftsbereiche in Schnelsen: Die Frohmestraße als „Herz von Schnelsen“ soll sich zu einem lebendigen Ortszentrum mit vielfältigen Angeboten entwickeln. In Burgwedel soll der Roman-Zeller-Platz als Quartiersmittelpunkt mit verbesserten Nahversorgungsangeboten ausgebaut werden. Zu diesem Zweck hat das Bezirksamt Eimsbüttel Ende 2022 gemeinsam mit den Bewohner:innen ein Integriertes Entwicklungskonzept (IEK) für das RISE-Fördergebiet Schnelsen – Zentrum Frohmestraße / Burgwedel aufgestellt. Bis Ende 2028, der geplanten Gebietslaufzeit, soll viel geschehen: Die soziale, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur soll verbessert werden, um den Bewoh-

ner:innen eine hohe Lebensqualität zu bieten. Ein sicheres, durchgängiges und barrierearmes Fuß- und Radwegenetz soll die verschiedenen Wohnquartiere und Geschäftsbereiche besser miteinander verbinden. Zu den geplanten Maßnahmen gehört es, die nördliche Frohmestraße umzugestalten und attraktiver zu machen. Auch die Neugestaltung des Roman-Zeller-Platzes ist vorgesehen, ebenso wie das Freizeitzentrum Schnelsen umgebaut und erweitert werden soll. Insgesamt sind zum jetzigen Zeitpunkt Investitionen in Höhe rund 17,7 Millionen Euro vorgesehen, davon rund 2,4 Millionen Euro aus RISE-Fördermitteln. Alle Inte-

ressierten sind eingeladen, sich am Erneuerungsprozess zu beteiligen. Anfang 2022 wurde die GOS mbH als Gebietsentwicklerin beauftragt. Sie steht als Ansprechpartnerin in den Räumen des Stadtteilbüros im Bornkasthof in der Frohmestraße 11a zur Verfügung.



Parklet in der Frohmestraße

Sozialmonitoring Bericht 2022

Stabile sozialräumliche Entwicklung in den letzten zehn Jahren

Die Ergebnisse des Berichts zeigen erneut eine hohe sozialräumliche Stabilität für Hamburg. Die Verteilung von Statistischen Gebieten mit hohem, mittlerem, niedrigem und sehr niedrigem Status über das Stadtgebiet hat sich im Laufe der letzten zehn Jahre nur wenig verändert. Die überwiegende Mehrheit, nämlich 547 der 853 analysierten Statistischen Gebiete, verfügt über einen mittleren Status (64,1 Prozent). 159 Statistische Gebiete (18,6 Prozent) haben einen hohen Status, ein deutlicher Zuwachs gegenüber dem Vorjahr mit einer Zahl von 143 Statistischen Gebieten. 70 Statistische Gebiete (8,2 Prozent) verzeichnen einen niedrigen Status und 77 (9 Prozent) einen sehr niedrigen Status. Zusammengefasst ist die Zahl der Statistischen Gebiete mit niedrigem und sehr niedrigem Status mit 147 im Vergleich zum Vorjahr (146) nahezu unverändert geblieben. Unterschiedlich ist jedoch die Bevölkerungsentwicklung: Während Hamburgs Bevölkerung seit 2012 um 8,5 Prozent gewachsen ist, ging die Zahl der Menschen, die in Statisti-

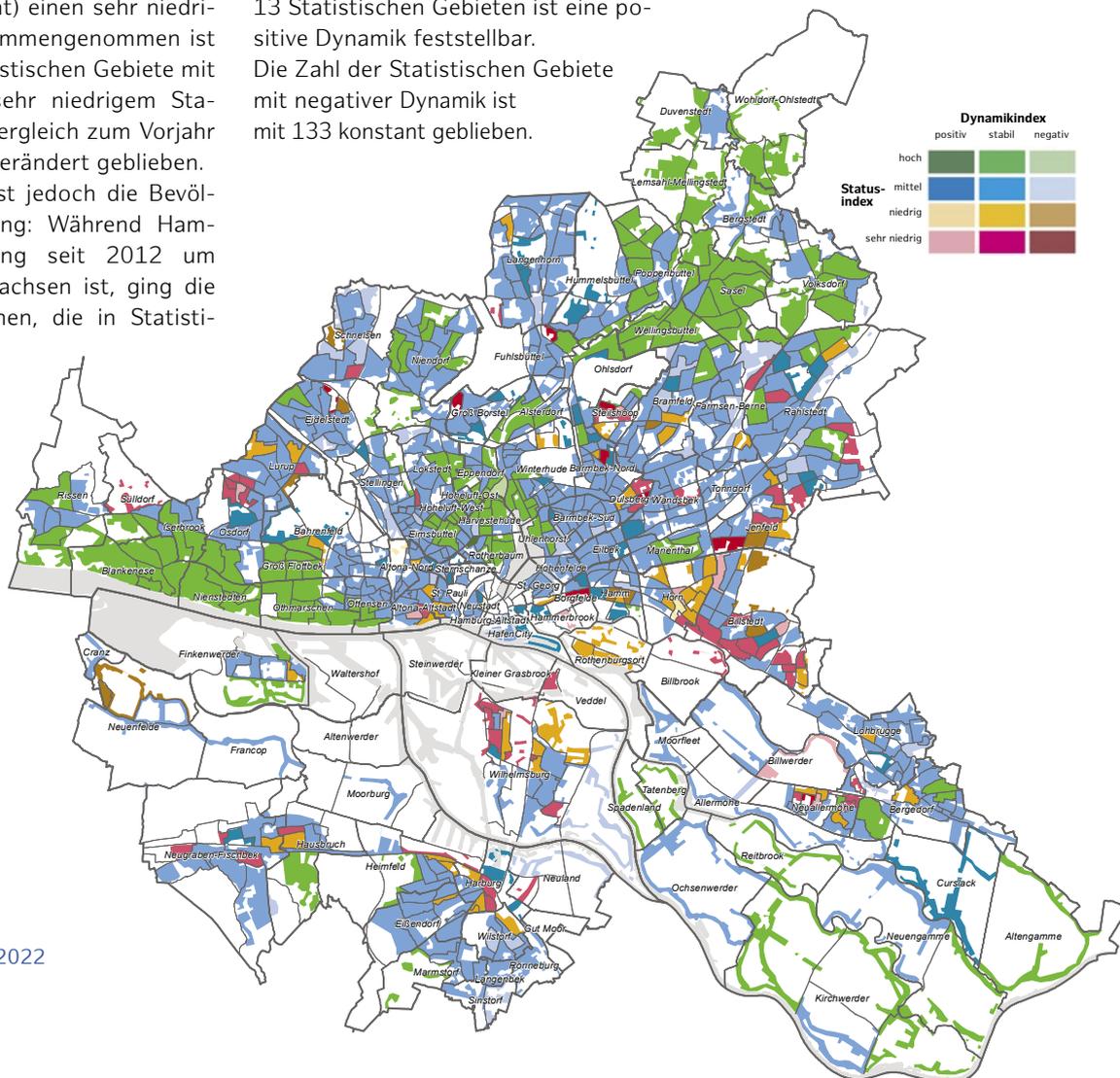
schen Gebieten mit niedrigem oder sehr niedrigem sozialem Status leben, um 5,4 Prozent zurück.

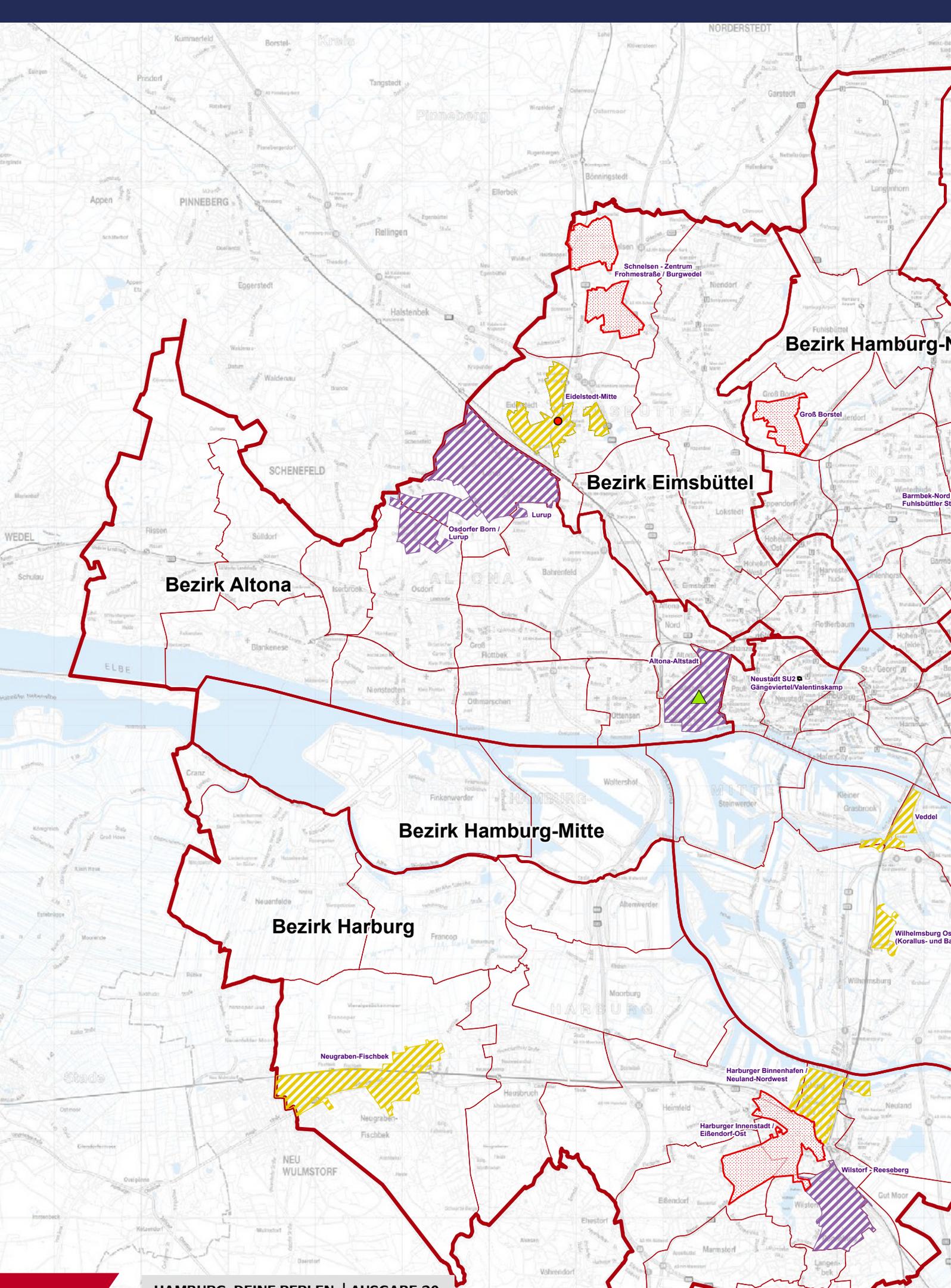
Nach wie vor besteht ein hoher Deckungsgrad von Statistischen Gebieten mit niedrigem und sehr niedrigem Status mit den aktuellen und ehemaligen RISE-Fördergebieten. 80 Prozent sind oder waren RISE-Fördergebiete. Dies spiegelt den zielgerichteten Einsatz von RISE für die Förderung des sozialen Zusammenhalts in der Stadt. In den aktuellen RISE-Fördergebieten, die 147 Statistische Gebiete umfassen, zeigen sich leicht positive Tendenzen: In 8 Statistischen Gebieten hat sich der soziale Status verbessert, nur in 4 hat er sich verschlechtert. In 13 Statistischen Gebieten ist eine positive Dynamik feststellbar. Die Zahl der Statistischen Gebiete mit negativer Dynamik ist mit 133 konstant geblieben.

Im Sozialmonitoring werden folgende Indikatoren zusammengetragen und aufbereitet:

1. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund
2. Kinder von Alleinerziehenden
3. SGB-II-Empfänger:innen und Empfänger:innen nach AsylbLG
4. Arbeitslose (SGB II)
5. Kinder in Mindestsicherung (SGB II)
6. Mindestsicherung im Alter (SGB XII)
7. Schüler:innen ohne Schulabschluss, mit erstem allgemeinbildendem oder mittlerem Schulabschluss

Mehr: www.hamburg.de/sozialmonitoring





Bezirk Wandsbek

Integrierte Stadtteilentwicklung

Fördergebiete in Hamburg

-  Soziale Stadt
-  Sozialer Zusammenhalt
-  Aktive Stadt- u. Ortsteilzentren
-  Lebendige Zentren
-  Wachstum und nachhaltige Erneuerung
-  Zukunft Stadtgrün
-  Sanierungsgebiet

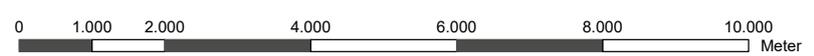
-  Stadtgrenze Hamburg
-  Bezirksgrenzen
-  Stadtteilgrenzen

Stand: Januar 2023



Nord

Bezirk Bergedorf



Zwischenbilanzierung und IEK-Fortschreibung

Auf dem Dulsberg geht's voran

Wie weit ist die Gebietsentwicklung auf dem Dulsberg seit 2018 und wie soll es weitergehen? Das sind die beiden Hauptfragen, die das Bezirksamt Hamburg-Nord mit der Zwischenbilanzierung und IEK-Fortschreibung Dulsberg beantwortet.

Die Erfolge können sich sehen lassen: Unter anderem wurde die Frohbotschaftskirche umgebaut, die Spielplätze an der Tiroler Straße und an der Rollerbahn sowie der Sportplatz Vogesenstraße wurden neugestaltet. Der Elsässer Platz wurde zu einem richtigen Stadtteilplatz umgebaut und im letzten Jahr zu Ostern feierlich eingeweiht. Dazu wurden weitere Wohngebäude denkmalgerecht modernisiert. Insgesamt sind seit 2018 ca. 24 Millionen Euro in das Fördergebiet geflossen, davon knapp 5 Millionen Euro RISE-Mittel.

Auch in Zukunft soll auf dem Dulsberg noch viel passieren: Am Schulstandort Alter Teichweg entstehen das Dulsberg Forum als Quartiersplatz und ein grüner Boulevard, zudem wird der Probsteier Platz umgestaltet. Die Erneuerung des zentralen Grünzugs geht weiter, die Grünfläche Augustenburger Ufer sowie vier weitere Spielplätze werden erneuert und abwechslungsreich gestaltet. Und auch in den Sport wird weiter investiert: So entsteht angrenzend zu der bestehenden Sporthalle Vogesenstraße eine neue Sporthalle, für die Sportanlage Königshütter Straße ist ein neues Funktionsgebäude



Elsässer Platz

geplant und die Sportanlage wird ebenfalls modernisiert. Für all diese Maßnahmen sind weitere 4,6 Millionen Euro an RISE-Mitteln bereits fest eingeplant. Auf dem Dulsberg bleibt es spannend!

Zwischenbilanzierung und IEK-Fortschreibung

Zweite Halbzeit in Rahlstedt-Ost

Seit Beginn der Gebietsentwicklung Ende 2017 hat sich einiges getan im Fördergebiet Rahlstedt-Ost: Die Dankeskirche entwickelt sich zur Kulturkirche und zum Veranstaltungsort für quartiersbezogene Aktivitäten.

Der zentrale Grünzug Süd mit seinen Wohnumfeldern wurde umgestaltet. Er wurde naturnah und klimafreundlich angelegt – mit Wildblumensaum, Insektenwiesen, Sperlings- und Mauersegler-Nistkästen, einer insektenfreundlichen Wegebeleuchtung und einer Regenwasserspeicherung. Spielplätze, Sport- und Bewegungsangebote sowie neue Aufenthaltsbereiche und Mietergärten laden die Bewohner:innen dazu ein, ihren Grünzug neu in Besitz zu nehmen. Erste Schritte hin zu einer umweltgerechten Mobilität sind getan – es

wurde ein ausleihbares Lastenfahrrad für das Quartier angeschafft und ein jährlicher Fahrradaktionstag initiiert. Das Bezirksamt Wandsbek zieht ein positives Fazit der bisherigen Gebietsentwicklung, bei der insgesamt rund 5,2 Millionen Euro investiert wurden, darunter rund 2,8 Millionen Euro RISE-Fördermittel. Aber es bleibt noch viel zu tun. Deshalb wurde das Integrierte Entwicklungskonzept für Rahlstedt-Ost fortgeschrieben. Es enthält ein Investitionsvolumen von weiteren rund 7,7 Millionen Euro, darunter rund 4 Millionen Euro RISE-Fördermittel. Im Fokus der „zweiten Halbzeit“ stehen u.a. der Um- und Ausbau des Jugendzentrums Startloch und der zentrale Grünzug Nord und dessen Wohnumfeld.



Fahrradaktionstag

Bezirk Bergedorf

Neuer Schwung mit RISE

Wir können zurückblicken auf ein erfolgreiches RISE-Jahr in Bergedorf. So sind zum Beispiel das **KörberHaus** und der **Jugendclub** eingeweiht, die **Serrahnstraße** neugestaltet und viele weitere Projekte für eine lebendige Bergedorfer Innenstadt begonnen worden.

Ende letzten Jahres wurde in Anwesenheit der Bundesbauministerin Klara Geywitz und des Ersten Bürgermeisters Dr. Peter Tschentscher das **KörberHaus** eröffnet – ein Leuchtturmprojekt für das RISE-Fördergebiet „Bergedorf-Süd“. Das moderne Kultur- und Begegnungszentrum ist ein Treffpunkt für alle Generationen und Kulturen. Die Stadtteilbibliothek der öffentlichen Bücherhallen, das LichtwerkTheater und zahlreiche Beratungs-, Lern- und Bewegungsangebote füllen jetzt das Zentrum von Bergedorf mit neuem Leben. Im kommenden Jahr werden die Freiflächen und Uferbereiche rund um das KörberHaus hergerichtet und auf der neuen Terrasse kann man entspannt ein Stück Kuchen genießen. Bisher sind insgesamt rund 7,6 Millionen Euro RISE-Fördermittel in das Projekt geflossen.



Der „**Jugendclub im Quartier**“ wurde neu errichtet und bietet den Jugendlichen vielfältige Freizeitmöglichkeiten. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 3,8 Millionen Euro. Davon wurden rund 2,3 Millionen Euro aus RISE-Fördermitteln getragen. Das Gebäude hat beim Hamburger Architektur Preis 2022 des Bundes Deutscher Architekten einen Preis gewonnen und ist von

der Jury als „heimelig und cool“ bewertet worden.



Die **Serrahnstraße** im historischen Bergedorfer Hafen im RISE-Fördergebiet „Bergedorf/Serrahn“ wurde umfangreich neugestaltet und lädt nunmehr zum Schlendern und Bleiben ein. Damit ist der Serrahn wieder ein großes Stück lebendiger geworden. Die neue Flaniermeile wurde mit rund 1 Million Euro aus RISE-Mitteln unterstützt.



Zwei leerstehende Karstadt-Warenhäuser waren Auslöser für weitere Überlegungen: Mithilfe von RISE ist für das leerstehende Karstadt-Warenhaus im Sachsentor und das Parkhaus in der Schlossstraße ein **städtebaulicher Wettbewerb** durchgeführt worden. Es soll ein attraktiver Neubau entstehen, mit Geschäften, Wohnungen und Büros. Er soll die Fußgängerzone und die umliegenden Bereiche beleben. Auch die Wege zwischen Fußgängerzone und Schlosspark sollen verbessert werden. Außerdem wurde ein Leerstandsmanagement eingerichtet. Ab Mitte 2023 wird das über das Bundesprogramm „Zukunftsfähige

Innenstädte und Zentren“ finanzierte **Citymanagement** das Leerstandsmanagement weiter vorantreiben, die Akteur:innen vor Ort eng einbinden und vernetzen sowie zukunftsfähige Nutzungen in die Innenstadt holen.



Mit dem neuen RISE-Fördergebiet „Zentrum Bergedorf“ geht die Entwicklung der Bergedorfer Innenstadt voran

Um den Herausforderungen zu begegnen, hat der Senat im Dezember 2022 das neue RISE-Fördergebiet „Zentrum Bergedorf“ im Programm Lebendige Zentren festgelegt. Die in den Fördergebieten „Bergedorf-Süd“ und „Bergedorf/Serrahn“ mithilfe von RISE bereits angestoßenen Maßnahmen in der Bergedorfer Innenstadt sollen weiterentwickelt werden. Ziel ist es, das Bergedorfer Zentrum zu beleben. Neben dem Einkaufen sollen die Menschen hier gerne wohnen und arbeiten, sich treffen und ihre Freizeit verbringen. Die Bergedorfer Innenstadt soll nicht nur dafür da sein, um sich zu versorgen, sondern ein Erlebnisort mit vielfältigen Angeboten werden. Um den Einzelhandel, die Gastronomie und den Tourismus zu unterstützen, sollen Stadträume als Orte der Begegnung attraktiver gestaltet werden. Der Rathauspark rund um die Skulpturen-Landschaft und die Freilichtbühne werden als eines der ersten Projekte angegangen, indem Beete, Pflanzen und Wege erneuert werden.

Aktuelle Projekte

RISE wird sichtbar – Stolz auf das Erreichte

Neubau Lißy-Haus: im RISE-Fördergebiet Eidelstedt-Mitte

Das neue Lißy-Haus dient als Nachbarschaftszentrum mit Kita, Café, Veranstaltungs- und Gruppenräumen im Neubauquartier Hörgensweg/Oliver-Liße-Straße. Alteingesessene und neue Nachbarschaft sollen sich hier näherkommen können. Gesamtkosten des Neubaus: rund 1,6 Millionen Euro, davon jeweils rund eine halbe Million RISE-Fördermittel und Hamburger Integrationsfondsmittel.



Liße-Haus

Maurienbrücke: im RISE-Fördergebiet Barmbek-Nord S1 Fuhsbüttler Straße

Die Maurienbrücke ist ein Meilenstein der Gebietsentwicklung in Barmbek-Nord. Als Fußgängerbrücke liefert sie einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der innerstädtischen Funktionen des Stadtteilzentrums Barmbek-Nord, indem die Wegeverbindungen in den südlichen Teil Barmbeks verbessert werden. Sie erschließt die Uferpromenade des Osterbekkanals, den Museumshof mit den kulturellen Angeboten der Zinnschmelze und des Museums der Arbeit sowie das nördlich anschließende, neugestaltete Bahnhofsumfeld. Bau- und Planungskosten: rund 3 Millionen Euro, davon rund 2,9 Millionen Euro RISE-Fördermittel.



Maurienbrücke

Grundsteinlegung Haus der Jugend: im RISE-Fördergebiet Tegelsbarg / Müsenerredder

Tegelsbarg ist attraktiv und wächst. Um die Lebensqualität des Wandsbeker Quartiers zu sichern, soll die soziale Infrastruktur mitwachsen. Das Haus der Jugend wird deshalb umgebaut und erweitert und ein Ort der Integration und des sozialen Zusammenhalts entstehen. Kinder und Jugendliche des Quartiers haben sich engagiert an der Planung beteiligt. Im ersten Bauabschnitt soll ein Erweiterungsbau im Herbst 2023 fertiggestellt werden. Im zweiten Bauabschnitt wird das bestehende Gebäude umgebaut und die Außenanlagen werden neu gestaltet. Unterstützung Neubau: Investitionspakt Soziale Integration im Quartier 1,8 Millionen Euro. Weitere Mittelgeber: Hamburgische Bürgerschaft, Quartiersfonds bezirkliche Stadtteilarbeit der Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke, Bezirksamt Wandsbek.



HdJ Tegelsbarg/Müsenerredder

„steedt“ – das neue Haus für Kultur, Bildung und Begegnung: im RISE-Fördergebiet Eidelstedt-Mitte

Eidelstedt hat sein Quartierszentrum zurück. Die Sanierung und Erweiterung war ein zentrales Projekt im RISE-Fördergebiet Eidelstedt-Mitte. Das neue „steedt“ bietet attraktive Räume für kulturelle und soziale Aktivitäten mit Kulturzentrum, Bücherhalle, Elternschule und Café. Hier können sich alle zu Hause fühlen und treffen – Ältere und Jüngere, Familien

und Alleinstehende, Alteingesessene und Neuzugezogene.



Richtfest Quartiershaus Ohrnschweg: im RISE-Fördergebiet Neugraben-Fischbek

Mit dem Quartiershaus als Teil des Quartierszentrums Ohrnschweg soll an der Schnittstelle zwischen Sandbek/Fischbek und dem Neubaugebiet Fischbeker Heidbrook sowie dem neu entstehenden Quartier Fischbeker Reethen ein generationenübergreifender Ort der Begegnung für die neue und die alteingesessene Bewohnerchaft geschaffen werden. Das neue Quartiershaus soll die Identifikation mit dem Stadtteil stärken und zu seiner Belebung beitragen. Gesamtkosten: rund 8 Millionen Euro, davon rund 3 Millionen Euro RISE-Fördermittel und 5 Millionen Euro aus dem Hamburger Wirtschaftsstabilisierungsprogramm (HWSP).



Richtfest Quartiershaus Ohrnschweg

Aktuelles

Stadtentwicklungsfonds Lebendige Quartiere

Mit dem „Stadtentwicklungsfonds Lebendige Quartiere“ unterstützt die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen Projekte, die Nachbarschaften stärken, die Lebensqualität erhöhen und zur sozialen Stabilisierung in den Quartieren beitragen. Sowohl in bestehenden als auch in neuen und wachsenden Quartieren sollen Nachbarschaften miteinander verbunden und lebendige stabile Quartiere entwickelt werden. Die Fördermittel werden insbesondere in Quartieren mit einer hohen Einwohnerdichte und Quartieren mit besonderem Entwicklungsbedarf eingesetzt.

Bereits 45 Projekte wurden für eine Förderung ausgewählt, das Gesamtinvestitionsvolumen dieser Projekte beträgt rund 42 Millionen Euro. Für die Umsetzung der Projekte stehen mehr als 23 Millionen Euro Fördermittel des Stadtentwicklungsfonds bereit.

Mithilfe des Stadtentwicklungsfonds sollen vor allem bestehende soziale und (sozio-)kulturelle Infrastruktureinrichtungen modernisiert und ausgebaut werden. Dazu zählen Jugendzentren, Spielhäuser, Quartierszentren und Bürgerhäuser. In den nächsten Jahren werden zum Beispiel das Spielhaus in Eidelstedt im Bezirk Eimsbüttel saniert, das Stadtteilzentrum in Rothenburgsort im Bezirk Hamburg-Mitte geplant, das Haus der Jugend in Bramfeld im Bezirk Wandsbek modernisiert und der Jugendclub in Boberg im Bezirk Bergedorf erneuert.

Erholungs- und Freizeitflächen sowie Spielplätze oder Bewegungsangebote im Freien werden attraktiver und barrierefrei gestaltet: So soll u.a. das „Grüne Zentrum“ im Stadtteil Lohbrügge im Bezirk Bergedorf erneuert, Bäume gepflanzt, Wege verbessert, der Spielplatz modernisiert und eine Bewegungsinsel mit Sportmöglichkeiten sowie ein Duftgarten errichtet werden. Im Stadtteil Dulsberg werden



Skateranlage Lenzsiedlung

die Erholungs- und Freizeitflächen in den Wohnhöfen und am zentralen Grünzug neugestaltet. Im Bezirk Wandsbek werden im Stadtteil Rahlstedt eine Parksportanlage und Multi-Bewegungsflächen erneuert. Auch die Skateranlage in der Lenzsiedlung in Eimsbüttel wird modernisiert. Sie ist Teil eines Sport- und Bewegungsparks mit Abenteuerspielplatz und Bolzplatz. Kinder und Jugendliche aus der Nachbarschaft haben ihre Ideen für die neue Anlage erfolgreich in die Planungen eingebracht. Künftig kann auf Betonbelag und mit topaktuellen Skate-Elementen geskated werden. Dazu kommen eine bessere Entwässerung, LED-Leuchten fürs Skaten zu jeder Jahreszeit sowie Sitz- und Liegepodeste unter Bäumen. Außerdem wird die Anlage auch für Rollstuhl-Skater zugänglich sein. Angrenzend befindet sich das Bürgerhaus Lenzsiedlung, das in den kommenden Jahren ebenfalls modernisiert werden soll.



Stadtteilbüro Phoenix-Viertel

Auch sozialintegrative Maßnahmen werden unterstützt. Eines der ersten Projekte, das aus Mitteln des Stadtentwicklungsfonds unterstützt wird, ist das Quartiersmanagement Phoenix-Viertel. Für die kommenden fünf Jahre dient das Stadtteilbüro in der Reinholdstraße 5 als Anlaufstelle für alle Bewohner:innen im Viertel. Hier werden gemeinsam mit der Bewohnerschaft, den vor Ort aktiven Einrichtungen und Initiativen, dem Stadtteilgremium sowie städtischen Stellen Maßnahmen überlegt, um die Lebensqualität im Quartier zu verbessern.

Oftmals leben ältere Menschen seit vielen Jahrzehnten in ihrem Quartier und pflegen lebendige Nachbarschaften. Dank des Stadtentwicklungsfonds können soziale Infrastruktureinrichtungen ausgebaut und erneuert werden, um den Bewohner:innen ein selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung und ein lebenslanges Wohnen im Quartier zu ermöglichen. Hierfür braucht es zum Beispiel altersgerechte Umbauten von Quartiers- und Nachbarschaftsräumen, barrierefreie Außenanlagen im Wohnumfeld oder neue Gemeinschaftsgärten als Treffpunkte im Freien.

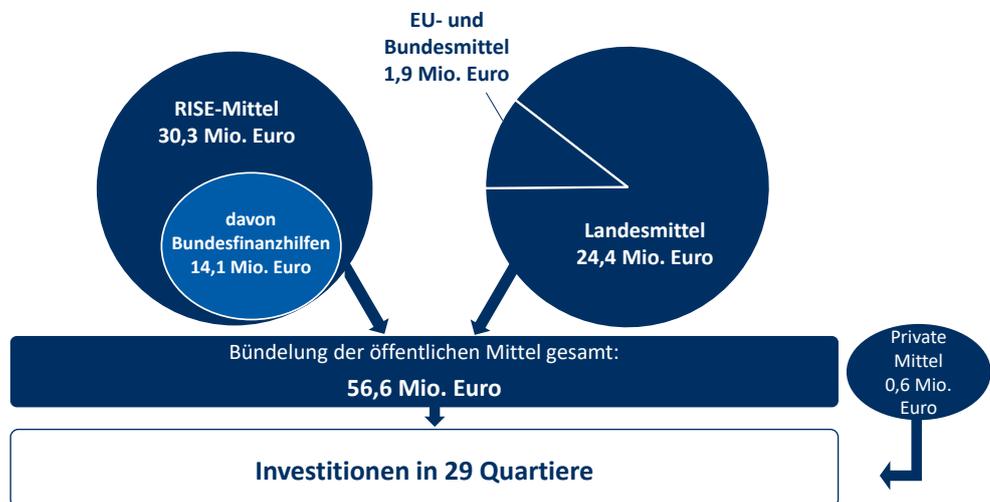
So werden zum Beispiel in der Service-Wohnanlage „Gärtner-Stube Eidelstedt“ im Bezirk Eimsbüttel im Außenbereich barrierefrei erreichbare Sitzmöglichkeiten und Hochbeete errichtet. Auch die Wege werden seniorengerecht gepflastert. Neue, beleuchtete und barrierearme Wege wird es auch in der Außenanlage am Standort „Lebendige Nachbarschaften“ (LeNa) im Stadtteil Horn im Bezirk Hamburg-Mitte geben. Der Innenhof des Pflegezentrums in der Augustenburger Straße im Bezirk Altona soll als Treffpunkt für alle Generationen umgestaltet werden.

RISE-Mittelbündelung in 2022

Hand in Hand fördern

Trotz der Herausforderungen des vergangenen Jahres – den noch immer spürbaren Auswirkungen der Pandemie und den mit dem Krieg gegen die Ukraine einhergehenden Folgen für die Baubranche – kann für RISE eine positive Bilanz zur Mittelbündelung in der Integrierten Stadtteilentwicklung gezogen werden. Eine mittlerweile fest etablierte und verbindliche Zusammenarbeit aller Kooperationspartner aus den verschiedenen Fachressorts, wie Behörden, Bezirken, Bürgerschaft und öffentlichen Unternehmen, sind das Erfolgsrezept für eine bedarfsgerechte Förderung in den Quartieren.

In 29 Quartieren mit besonderem Entwicklungsbedarf hat Hamburg rund 270 Projekte vor Ort gefördert und



hierfür insgesamt rund 56,6 Millionen Euro öffentliche Mittel disponiert. Neben rund 30,3 Millionen Euro RISE-Mitteln (davon rund 14,1 Millionen Euro Bundesfinanzhilfen) wurden weitere rund 24,4 Millionen Euro Landesmittel für die Quartiere mobilisiert. Damit wurden wie auch die Jah-

re zuvor sämtliche Bundesfinanzhilfen in Anspruch genommen. Hinzu kamen weitere rund 1,9 Millionen Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und Bundesmitteln sowie rund 0,6 Millionen Euro private Mittel, die zur Finanzierung einzelner RISE-Projekte aufgebracht wurden.

Modellvorhaben „Mitte machen“

Klimagerecht und modern im Hamburger Osten

Im Hamburger Osten wird Vieles vorangebracht, um die Lebensqualität der über 170.000 Bewohner:innen zwischen Hammerbrook und Mümmelmannsberg zu verbessern. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie die Menschen dort künftig leben und arbeiten und wo sie ihre Freizeit verbringen wollen. Neben den Strategien des Senatskonzepts „Stromaufwärts an Elbe und Bille“ und der RISE-Gebietsentwicklung in den Stadtteilen Billstedt und Horn wurde 2019 das Modellvorhaben „Mitte machen – Sport, Bewegung

und soziale Infrastruktur im Hamburger Osten“ ins Leben gerufen. Durch Fördermittel des Bundes und finanzielle Unterstützung der Stadt Hamburg, im Gesamtumfang von fast 140 Millionen Euro, sollen bis Ende 2026 elf größere Bauprojekte für Jung und Alt fertiggestellt und zwölf Bolzplätze in den Stadtteilen Billbrook, Billstedt, Borgfelde, Hamm, Hammerbrook, Horn und Rothenburgsort abwechslungsreich gestaltet werden. Moderne und vielfältig nutzbare Sportanlagen wie das neue Quartierssportzentrum Am

Aschberg oder die Sportanlage Snitgerreihe entstehen. In neuen oder sanierten Gebäuden werden soziale Einrichtungen ihre Angebote den Nutzer:innen sinnvoll gebündelt zur Verfügung stellen. Beispielhaft ist das Quartierszentrum „Horner Aufschwung“ zu nennen: ein nachhaltig gebauter Neubau am Querkamp zwischen Brüder-Grimm-Schule und der Landschaftsachse Horner Geest mit Elternschule, Jugendzentrum, dem Haus der Jugend Manshardtstraße und dem Spielhaus Speckenreye.

RISE und Sport

Sport bringt die Quartiere in Bewegung und Begegnung

Sport bedeutet mehr als sportliche Höchstleistungen, Wettkämpfe oder Rekorde. Sport bedeutet auch soziale Teilhabe, Integration und Gesundheitsförderung. Sport ist daher ein „Motor“ der Quartiersentwicklung. In Sportstätten begegnen sich Bewohner:innen aus dem Quartier. Gemeinsamer Sport stärkt die Nachbarschaft und das Leben in einer Gemeinschaft. Häufig sind die Sportstätten in den Quartieren allerdings in die Jahre gekommen und müssen modernisiert werden. Zudem sind sie für die steigenden Bedarfe an vielfältigen Sport- und Bewegungsangeboten mit neuen Trends wie Calisthenics oder Parcouring gerade in Quartieren mit wachsender Bevölkerung nicht mehr ausreichend und müssen mitwachsen.

In den vergangenen zehn Jahren hat RISE in erfolgreicher Zusammenarbeit mit den Bezirksämtern rund 32 Millionen Euro RISE-Mittel in die Sportinfrastruktur in den Fördergebieten investiert. Mit dem Ziel, Sport- und Bewegungsangebote bedarfsgerecht auszubauen und neue attraktive Angebote zu schaffen wurden mehr als 40 Maßnahmen erfolgreich umgesetzt. Die Palette an geförderten Maßnahmen reicht dabei von neu gebauten Sporthallen



Aktivzone Hörgensweg

wie der Halle am Mittleren Landweg über die Modernisierung von Sportanlagen wie z. B. die Sportanlage Sander Tannen im Fördergebiet Bergedorf-West bis hin zu Bewegungsinseln im öffentlichen Raum wie etwa der Stadtteilpark Vogelkamp im Fördergebiet Neugraben-Fischbek oder die Aktivzone Hörgensweg im Fördergebiet Eidelstedt-Mitte. Weitere Maßnahmen sind aktuell in der Umsetzung: Der Sportplatz Außenmühle im Fördergebiet Harburger Innenstadt/Eißendorf Ost wird modernisiert und umgestaltet, mit neuer Calisthenicsanlage und Beachvolleyballfeld und auf der Sportanlage Tegelsberg im Fördergebiet Tegelsberg/Müssenredder werden die

Rundlaufbahn und die Kleinspielfelder erneuert.

Daneben werden auch mit anderen Mitteln der Städtebauförderung Sportanlagen modernisiert: Mit dem Investitionspakt zur Förderung von Sportstätten werden in den kommenden Jahren fünf Projekte mit einem Gesamtvolumen in Höhe von insgesamt rund 14,4 Millionen Euro in den Bezirken gefördert, davon rund 9,3 Millionen Euro aus dem Investitionspakt. Dazu gehören der Sportpark an der Hagenbeckstraße im Bezirk Eimsbüttel, die Modernisierung der Sportanlage an der Königshütter Straße im Bezirk Hamburg-Nord und die Baseballanlage am Mittleren Landweg im Bezirk Bergedorf.



Halle Mittlerer Landweg



Sportanlage Sander Tannen

Soziale Erhaltungsverordnungen

Ein neues Merkblatt beantwortet Fragen zur Genehmigung von Bauvorhaben in Gebieten mit Sozialer Erhaltungsverordnung

Was kann, was muss und was darf genehmigt bzw. nicht genehmigt werden in Gebieten mit Sozialer Erhaltungsverordnung? In den letzten Jahren häuften sich diese Fragen in der Genehmigungspraxis und der Wunsch nach Klärung nahm sowohl bei Eigentümer:innen als auch bei Mieter:innen stetig zu.

Die mit der Umsetzung der Sozialen Erhaltungsverordnung befassten Bezirksämter haben daraufhin in en-

ger Abstimmung mit der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen ein Merkblatt mit Genehmigungskriterien für bauliche Vorhaben nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 Baugesetzbuch (BauGB) erarbeitet und veröffentlicht. Der „Leitfaden Soziale Erhaltungsverordnung“, eine Arbeitshilfe für alle Dienststellen der Freien und Hansestadt Hamburg, konnte damit um wichtige fachliche Hinweise ergänzt werden.

Das Merkblatt beantwortet Fragen zur Genehmigungsfähigkeit von Rückbaumaßnahmen, von baulichen Änderungen oder zur Nutzungsänderung

von Wohngebäuden in Gebieten mit Sozialer Erhaltungsverordnung.

Es erhöht damit die Transparenz für antragstellende Eigentümer:innen sowie betroffene Mieter:innen in den Gebieten mit einer Sozialen Erhaltungsverordnung. Bauleute und Architekt:innen profitieren bereits vor der Antragstellung von dieser erheblich verbesserten Informationslage.

Für die Antragstellung stehen neben dem Merkblatt aktuelle Formulare auf den jeweiligen Homepages der Bezirksämter Hamburg-Mitte, Altona, Eimsbüttel, Hamburg-Nord und Wandsbek bereit.

Kontakte in den Bezirken

Bezirksamt Hamburg-Mitte:

Ursula Groß
Telefon: 040 / 4 28 54-4411
ursula.gross@hamburg-mitte.hamburg.de
www.hamburg.de/mitte/stadtteilentwicklung/13337948/hamburg-mitte-stadtteilentwicklung

Bezirksamt Altona:

Ulrike Alsen
Telefon: 040 / 4 28 11-3669
ulrike.alsen@altona.hamburg.de
www.hamburg.de/altona/integrierte-stadtteilentwicklung

Bezirksamt Eimsbüttel:

Urban Conradi
Telefon: 040 / 4 28 01-3491
urban.conradi@eimsbuettel.hamburg.de
www.hamburg.de/eimsbuettel/bezirksentwicklung/11372700/eidelstedt-mitte

Bezirksamt Hamburg-Nord:

Dr. Johannes Dreher
Telefon: 040 / 428 04-2096
johannes.dreher@hamburg-nord.hamburg.de
www.hamburg.de/hamburg-nord/stadt-und-landschaftsplanung

Bezirksamt Wandsbek:

Claudia Fründ
Telefon: 040 / 4 28 81-2285
claudia.fruend@wandsbek.hamburg.de
www.hamburg.de/wandsbek/stadtteilentwicklung-foerdergebiete

Bezirksamt Bergedorf:

Jella Humburg
Telefon: 040 / 428 91-2530
jella.humburg@bergedorf.hamburg.de
www.hamburg.de/bergedorf/soziales/3651456/integrierte-stadtteilentwicklung

Bezirksamt Harburg:

Deik Esser
Telefon: 040 / 428 71-2553
deik.esser@hamburg.harburg.de
www.hamburg.de/harburg/stadterneuerung

Integrierte Stadtteilentwicklung im Internet:

www.hamburg.de/rise

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung
und Wohnen
Neuenfelder Straße 19
21109 Hamburg



V.i.S.d.P.: André Stark

Redaktion:

Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung: Elisabeth Hahn

Gestaltung:

Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung
www.geoinfo.hamburg.de

Auflage: 2.500

Bestelladresse: publikationen@bsw.hamburg.de

www.hamburg.de/bsw

Kontakt: rise@bsw.hamburg.de

Mai 2023

Bildnachweis: Titelbild: SAGA | S. 2: Foto 3: Jan-Niklas Pries/Senatskanzlei Hamburg; Foto 5: Bezirksamt Harburg; Karten: Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung (BSW/WSB) u. Kartengrundlagen Freie und Hansestadt Hamburg (FHH)/Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung (LGV) | S. 3: Jan-Niklas Pries/Senatskanzlei Hamburg | S. 5: Harburger Binnenhafen: Dreher/Bezirksamt Harburg; RISE-Grundlagen: BSW | S. 6: Eckhoffplatz: Mirco Hülster/steg Hamburg mbH; Frohmestraße: Bezirksamt Eimsbüttel | S. 7, 8, 9: Kartengrundlagen FHH/LGV | S. 10: Elsässer Platz: Tilman Möller; Fahrradaktionstag: Lawaetz-Stiftung | S. 11: KörberHaus: Nicole Keller; Jugendclub im Quartier: Sebastian Grundgeir; Serrahnstraße + Karstadt: steg Hamburg mbH | S. 12: Lißy-Haus: Thomas Duffé; Maurienbrücke: WTM Engineers; steedt: Falk v. Trautenberg; HdJ Tegelsberg/Müssenredder: acollage. architektur urbanistik; Quartiershaus Ohrnsweg: Bezirksamt Harburg | S. 13: Skateanlage: SAGA; Stadtteilbüro: Bezirksamt Harburg | S. 14: Grafik: BSW/WSB | S. 15: Aktivzone Hörgensweg: Naumann Landschaftsarchitekten; Halle Mittlerer Landweg + Sportanlage Sander Tannen: Bezirksamt Bergedorf.



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

DS5

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.